

Was mag wohl ein Marchegger sein? Da müssen wir zuerst einmal zwei Begriffe klären: March bzw. Mark ist ein altes Wort für Grenze, die Egge ist ein landwirtschaftliches Gerät, mit dem man den Boden bearbeitet. Also ist ein Marchegger jemand, der auf der Grenze mit der Egge arbeitet. Oder vielleicht sogar über die Grenze hinaus?

Schon immer gab es nämlich unehrliche Menschen, sogar in der Wildschönau! Vor langer Zeit wollte ein Bauer seinem Nachbarn etwas Grund abluchsen. Nachts schlich er hinaus und versetzte einen Marchstein, also eine Grenzmarkierung. Am nächsten Tag fuhr der betrügerische Landwirt bei der Feldarbeit absichtlich mit der Egge ein paar Mal über den erschwindelten Grund seines Nachbarn, dass es so aussah, als würde das Ackerland ihm gehören.

Niemand kam dahinter, und der Verbrecher kam ungeschoren davon. Vorläufig jedenfalls. Lange konnte sich der Bauer nämlich nicht an seinem Schwindel erfreuen. Bei der Holzarbeit trat ihn ein Pferd so hart, dass er nach kurzem Leiden starb.



Und im Jenseits bekam er für seine Missetat eine harte Strafe aufgebrummt, er wurde verflucht. Der Mann musste auf die Erde zurückkehren und für seine Sünde mit einem brennend heißen Pflug über den gestohlenen Acker auf- und niederfahren. Dabei schrie er unaufhörlich: „Ahhhh!“ Die Leute sahen den Geist des Verfluchten und hörten sein Geschrei. Alle wollten ihm helfen, denn keiner wusste vom Verbrechen, das dahintersteckte. Man versuchte vieles,

Weihwasser, fromme Gebete, eine Prozession. Nichts half, der Marchegger war immer noch Tag für Tag schreiend auf dem Feld.

Doch dann hatte der Sohn des Verfluchten, der den Hof geerbt hatte, die rettende Idee. Sein Vater hatte ihm auf dem Sterbebett von dem Betrug erzählt. Der Bursche brachte den versetzten Grenzstein an seine ursprüngliche Stelle. Der Bann war gebrochen und der Verwünschte rief: „Gott sei Dank, ich bin erlöst! Der Markstein ist nun an seinem richtigen Platz!“

Er verwandelte sich in einen Hund und kam nachts zum Hofe des betrogenen Bauern, dem er einen großen Goldklumpen vor die Haustür legte.

Wie lange der Marchegger noch in seiner tierischen Gestalt bleiben musste, ist nicht überliefert.

Neu erzählt und illustriert von Alina Seisl aus Niederau, Hannes Naschberger aus Mühlthal, Michael Haas aus Oberau & Anna Schoner aus Auffach

What could a Marchegger be? First we have to explain two terms: 'March' is an old word for a boundary, and an 'egger' is a farm tool for working the ground. So a 'Marchegger' was someone who worked the ground around the boundaries of a piece of farmland - or even a little beyond the boundaries... There have always been dishonest people even in the Wildschönau Valley! A long time ago, a farmer wanted to



steal a piece of land from his neighbour. One night he sneaked out and moved the boundary stone between the two properties. The next day he took his hoe or 'egger' and worked over the neighbour's land, so that it looked as though the ground had always belonged to him.

Nobody noticed the swindle, so the thief got away with his crime. But only for a short time. He couldn't enjoy his ill-gotten land for very long. While working in the forest he was kicked so hard by his horse that he died of his injuries.

In heaven he was punished severely for his misdeeds - he was cursed and had to return to earth where, for his sins he had to drag a burning hot plough up and down the stolen piece of land. He cried out in pain and the people hurried to help him because no one knew of his crime. They tried everything from Holy Water to prayers and processions but nothing helped the Marchegger, who was damned to plough this field, screaming in pain for all eternity.

It was only when his son remembered his father's deathbed confession that a solution to the situation was found. The son, who had inherited the farm replaced the boundary stone to its original position.

The curse was broken and the Marchegger called out 'Thanks be to God, I am saved! The boundary stone is now in its rightful place!' He was then changed into a dog and visited the wronged neighbour with a nugget of gold. How long the Marchegger had to live in the form of dog, we will never know...

Newly told and illustrated by Alina Seisl from Niederau, Hannes Naschberger from Mühlthal and Michael Haas from Oberau

